

„Ich war das Wirtschaftswunder von Kloster Eberbach“

Ensemble „WEINKÖRPER“ präsentierte hochkarätiges Theater zur Kloster- und Kulturgeschichte von Eberbach

Kloster Eberbach. (mh) – Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr präsentierte das Ensemble „WEINKÖRPER“ unter dem Titel „Im Namen des Weins“ vor jeweils rund 100 Besuchern sowohl am Freitag als auch am Samstag vergangener Woche hochkarätiges Theater, unterhaltsames Schauspiel und Tiefgründiges aus der Kloster- und Kulturgeschichte von Eberbach.

Das Theaterensemble „WEINKÖRPER“ ist im Jahr 2004 von Heiko Michels und Fabian Larsson Berlin gegründet worden und hat es sich zur Aufgabe gemacht, das zentrale Produkt der europäischen Kulturgeschichte auf der Bühne zu inszenieren. Zuletzt hatte „WEINKÖRPER“ mit WorldWideWine das Kulturprogramm der ProWein Düsseldorf bereichert und die Besucher fasziniert.

Die Inszenierung „Im Namen des Wein“ haben Michels und Larsson speziell für Kloster Eberbach entwickelt. Sie interpretiert eine Klosterbesichtigung völlig neu und verblüfft die Besucher an den vier Spielstationen immer wieder mit überraschenden Effekten. Schauspieler stellen als schillernde Zwitterwesen heimische Gewächse dar, die als Gästeführer die Klostergeschichte im Zeitraffer Revue passieren lassen. Dabei ist es den spielfreudigen Interpreten überzeugend gelungen, in ihren witzigen und spritzigen, mit viel Geschichts- und Fachwissen angereicherten Monologen die anschließend zu verkostenden vier Weine tief sinnig „zu verkörpern“ und geistreich in Worte umzusetzen.

„Die Inszenierung war für uns sehr anregend, weil sie uns eine andere Sichtweise auf die uns gut bekannte Geschichte von Kloster Eberbach vermittelt hat und wir dabei andere Eindrücke gewonnen haben“, zeigten sich die frühere SPD-Landtagsabgeordnete



Caroline du Bled erwartete im Kapitelsaal die Besucher als Schönberger Herrnwingert Weißburgunder Kabinett.

Christel Hoffmann und ihr Mann Jürgen hellauf begeistert. Das Theater habe zudem Möglichkeiten eröffnet, die eine sachliche Führung nicht biete. Die theatrische Aufarbeitung sei sehr gut gelungen.

Den ersten Spielort, den Kapitelsaal, hatten die Besucher schnell nach einem Gang durch den Kreuzgang und die Basilika erreicht. Dort waren sie von Caroline du Bled als Weißburgunder Kabinett aus dem Schönberger Herrnwingert bereits erwartet worden. „Ich bin“, berichtete sie, „als Rebstock von Clairvaux nach Kloster Eberbach getragen worden. Dort haben uns die Mönche auf den Steinberg so gepflanzt, daß wir nach Burgund blicken konnten und als Kinder der Keuschheit verehrt. Nachdem sie nach dem Motto

„ora et labora“ das Kloster aufgebaut hatten, haben sie mich nach drei Jahren ausgepreßt und ich landete, ausgestattet mit feinstem burgundischem Bukett, in ihren Gläsern“.

Blick nach Burgund

Doch nicht nur am Steinberg, sondern auch am Siegelberg oder Marco-brunn haben die Mönche, so Caroline du Bled, seien bald Weine mit burgundischer Finesse geerntet, „so daß ich bald durch ganz Europa geflossen bin. Weil die Mönche mich nicht nur brauchten, um zusammen zu sein, sondern auch um Kriege zu finanzieren oder Boote zu kaufen. Deshalb wurde ich auch schnell als „Wirtschaftswunder von Kloster Eberbach“ bekannt.

„Wir standen voll im Saft, dann wurden wir gepreßt und alles in uns veränderte sich“, stöhnte und krümmte sich Ina Jaich als Kloster Eberbacher Spätburgunder unter den Folgen der Gärung im Kabinettkeller. Die Selbstkasteiung müsse man jedoch aushalten, denn hier entscheide sich, ob ein Wein mit einem ganzen Bündel von Aromen entsteht oder ob es einen Askesewein gibt.

Obwohl sie schon seit Jahren bei konstant 12 Grad Celsius in den alten Holzfassern „unter der steinernen Wucht über mir“ ruhe und der Kelleratz sich von ihr ernähre, „stehe ich nicht still, denn hier bekomme ich Schliff und Farbe“. Gleichzeitig altere sie, ohne jedoch schrumpelig zu werden. Hier beginne der Kreislauf auch immer von Neuem, „denn die Mönche verwandeln mich und ich verwandle die Mönche“. Aber dann seien eines Tages die Schweden gekommen, „und haben mich bis nach Usedom mit-

genommen und sogar gekocht“. Deshalb war es auch nachvollziehbar, daß Ina Jaich die illustren Gäste mit einem barschen „Raus“ aus dem Kabinettkeller scheuchte und wieder damit begann, in aller Stille als „Wertrücklage“ vor sich hin zu „blubberrn“.

An den Füßen gekitzelt

Im Laienrefektorium erfuhren die Besucher vom Steinberg Riesling Kabinett, verkörpert von Dirk Sikorski, daß sich zwischen Kern und Schale einer Beere mehr als nur nackte Materie befindet. „Im Steinberg“ berichtet er, „haben wir noch in der Sonne herumgeprotzt. Hier trennt man uns nun in Saft und Trester. Die ersten Mönche hätten sich noch die Füße dreckig gemacht, „denn sie sind auf uns herumgesprungen“. Weil sie das Schweigegeplübe abgelegt hatten, hätten sie nichts geredet. „Aber hätten viel gelacht, „denn wir haben sie an den Füßen gekitzelt“.

Später seien dann Keltern aus massivem Eichenholz gebaut worden, „und die Laien haben mit dem Kelterbaum brutalen Druck auf uns ausgeübt“. Den Vorlauf hätten die Mönche in ein 80-Liter Faß gefüllt. Mit der ersten Pressung sei der Maßwein hergestellt worden. Der letzte Rest sei den Laien zur Verfügung gestellt worden, „um sich zu berauschen“. Das Allerletzte mit den Quetschungen von Stengeln und Blättern habe man dem Volk aus Hattenheim und Erbach zur Verfügung gestellt.

Dies habe letztendlich dazu geführt, so Sikorski, „daß die Bauern im Jahr 1525 wutentbrannt auf den Wacholder strömten und in Eberbach das 80.000 Liter Faß leerten“. Das Besäufnis habe 25 Tage gedauert. Weil die Bauern letztlich jedoch zu naiv gewesen seien, „wurden wir weiter ausgepreßt und in Fässer gefüllt“.

Bevor die Besucher die vier verkörperten Weine realiter verkosten konnte, hatte Martin Heesch als Heppenheimer Centgericht Grauburgunder Spätlese die Besucher insbesondere an den „Supergau“ im Rheingau um das Jahr 1844 erinnert, „in dem mit der Amerikaner-Rebe die kleinen Biester, genannt Reblaus, aus der neuen Welt nach Europa eingeschleppt worden waren. Da war, so Heesch, „nichts mehr rein im Rheingau, sondern alles war verstümmelt“.

Daher sei es der richtige Weg gewesen, „daß man unsere alten Wurzeln abgeschnitten und uns in eine Rebschule am Steinberg geschickt hat“. Seitdem beglücken wir die Weinfreunde mit „eleganten, ehrlichen und anschmiegsamen“ Weinen. Und diese Kontinuität mit der Bewahrung unserer Qualität wollen wir als moderne Genußmittel gerne fortsetzen“.

Das Ensemble „WEINKÖRPER“ tritt am 18. Juni im Rahmen der Preisverleihung Ecowinner 2010 im Landesmuseum Mainz auf und stellt die Geschichte des Bioweins dar.



Dirk Sikorski ließ sich als Steinberger Riesling Kabinett im Refektorium ausspressen.